



WHAT'S THE DEAL?

Für mehr Gerechtigkeit im Handel mit Lebensmitteln

Zusammenfassung

Der globale Lebensmittelhandel ist ein komplexes, hochgradig vernetztes System, geprägt durch historische Entwicklungen, die Marktkonzentration einiger Großbetriebe und eine Politik, die Effizienz und Profit über alles andere stellt. Auch wenn Lebensmittel heute in einem noch nie dagewesenen Ausmaß über Grenzen hinweg transportiert und global gehandelt werden, hat dieses System in vielerlei Hinsicht versagt: Es konnte keine Ernährungssicherheit garantieren, führte oftmals zu Landnahme und wirtschaftlicher Abhängigkeit von extraktiven Landwirtschaftsverfahren. Die Behauptung, dass globale, industrialisierte Nahrungsmittelketten die Welt ernähren können, hat sich als falsch erwiesen und stattdessen zu einer erhöhten Anfälligkeit für Marktschocks und Preisschwankungen geführt.

Als globale Handelsmacht spielt die Europäische Union (EU) eine wichtige Rolle in diesem schädlichen System. Ihre derzeitige Politik im Agrar- und Lebensmittelhandel, die auf deregulierten Märkten, exportorientierter Landwirtschaft und Marktkonzentration von Großkonzernen beruht, untergräbt den Übergang zu vielfältigen, gerechten und widerstandsfähigen Lebensmittelsystemen, sowohl in den Ländern der EU als auch außerhalb. Die Spannungen in den Handelsbeziehungen, die 2025 durch die Androhung von Strafzöllen seitens der USA angefeuert wurden, legten die Fragilität des weltweiten Lebensmittelsystems offen – ein System, das so instabil ist, dass eine einzelne Regierung es vollständig zum Einsturz bringen und Millionen Menschen in Hunger und Armut stürzen kann. Doch Krisenmomente eröffnen auch neue Möglichkeiten.

In diesem Kurzdossier fordert Slow Food eine **Neuausrichtung der Handelspolitik im Sinne der Agrarökologie, der Ernährungssouveränität sowie einer Förderung lokalbasierter Lebensmittelsysteme.**

POLITISCHE SCHLUSSFOLGERUNGEN:

1. **Die Gemeinsame EU-Agrarpolitik (GAP)** sollte so reformiert werden, dass sie den agrarökologischen Wandel unterstützt, faire Einkommen für Landwirt*innen garantiert und die Wiederbelebung der ländlichen Wirtschaft fördert.
2. **Es sollte die Anwendung von Einfuhrbestimmungen** sichergestellt werden, damit Agrar- und Lebensmittelimporte aus Drittstaaten den EU-Standards für Umwelt, Gesundheit, Soziales und Tierschutz entsprechen (so genannte „Spiegelmaßnahmen“).
3. **Lokale Lebensmittelsysteme müssen gestärkt**, ein faires Lebensmittelumfeld gefördert und die Abhängigkeit von extraktiven globalen Lieferketten verringert werden.
4. **Unternehmen müssen** durch Sorgfaltspflicht, transparente Lieferketten und Marktregulierung **zur Rechenschaft gezogen werden.**
5. **Ernährungssouveränität und die Biodiversität im Agrarbereich** sind das Rückgrat widerstandsfähiger Lebensmittelsysteme und müssen geschützt werden. Dazu sollte die Vielfalt des kulturellen Erbes an Lebensmitteln genutzt und eine integrative Steuerung der Lebensmittelsysteme sichergestellt werden.